

XVIII. Kapitel.

Die Geschichte eines häßlichen Mädchens.

Nur bei sehr seltenen Gelegenheiten war es den Schülerinnen erlaubt, Frau von Düringsfelde's Privatzimmer zu betreten. Daisy war noch niemals hier gewesen. Obgleich von aufrichtiger Neue bejeelt, so mischte sich doch eine kleine Dosis Neugierde in ihre Gefühle.

Das Zimmer, welches Daisy betrat, war nicht übermäßig groß. Ein grüner Teppich bedeckte den Boden und ebensolche grüne Gardinen verhüllten die Thüren.

Das Zimmer besaß zwei nach dem Garten hinaus gehende Fenster, die nur von schneeweißen Lüllgardinen verdeckt wurden, sodaß die hellen Sonnenstrahlen hier ungehindert Einlaß fanden. Hell war es hier, hell und behaglich bis in den entferntesten Winkel. Einfache Polstermöbel, ein riesiger Schreibtisch, nahe dem einen Fenster und einige wohlgepflegte Blumen, daraus bestand die ganze Einrichtung und dennoch mußte sich jeder Besucher hier behaglich fühlen. Nahe dem Ofen stand ein bequemer Lehnstuhl. In diesen ließ sich Frau von Düringsfelde jetzt sinken. Daisy nahm auf einem gepolsterten Bänkehen Platz. Einen Moment war es so still im Zimmer, daß man das Summen einer Fliege an dem geschlossenen Fenster vernahm. Frau von Düringsfelde schien nachzudenken, wenigstens zeigte sich auf ihrem klugen Gesicht eine Falte, die sonst nicht zu sehen war. „Höre Daisy — Dir zu Nutz und Frommen erzähle ich diese Lebensgeschichte — lerne daraus, sie enthält viel lehrreiches. Der Vater von Lucy Jäger besaß ein großes, ertrags-